

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbereich und Nachbarort: 1.40, außerhalb R. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsbewilligung, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unvoränderter Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konkurrenz ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Der Krieg.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

Unaufhaltbares Vordringen im Osten. Die Stadt Grodno genommen.

W.B. Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatengriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Unsere Kavallerie kürzte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Vennewaden (nordwestlich von Friedrichstadt). Sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen Augustow-Kawal und dem Swistocz ist der Njemen erreicht.

Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht.

Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße Alekszyce (südöstlich von Odelsk), Swistocz. Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete ein Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen nördlich von Pruzana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der Verfolgung ist die Jastolba bei Sielec und Bereja-Kartuska und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kobryn) gewonnen.

Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südlich des Wolato-Dubowoja nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals Grafen Bozhmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt. Oberste Heeresleitung.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

W.B. Wien, 3. Sept. (Amtlich) wird verlautbart vom 3. September 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: In Ungarn ist der Gegner überall in die Sereth-Linie zurückgeworfen. Unsere Armeen verfolgen. An der Reichsgrenze nördlich Jaslojke und östlich Brody, sowie im Raum westlich Lubno und im woschnischen Feindungsdrück stellte sich der Feind neuerlich an ganzer Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriff. Auch bei unseren an der oberen Jastolba fechtenden Streitkräften dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden aus einigen am Rande des Sumpfbereiches angelegten Verschanzungen geworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 3. Sept. (Amtlich) Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Man meldet im Laufe der Nacht nur Handgranatenkämpfe um Souchez und einige Geschützkämpfe im Abschnitt von Neuville. Im Gebiet von Ronge und in den Vogesen Kämpfe mit Betarden am Schanzmännle.

Abends 11 Uhr: In Belgien richtete unsere Artillerie als Antwort auf die Beschichtung von Neuport-Stadt und der Abschnitte von Sternstraße und Besinghe ein wirksames Feuer gegen die in Tätigkeit befindlichen feindlichen Minenwerfer und Batterien, sowie gegen Truppenansammlungen und Parks des Feindes. Im Artois Austausch von Lustorpedos und Handgranaten an den Sappenkämpfen. Zwischen Somme und Oise brachten unsere Batterien das Feuer der deutschen Artillerie in der Umgebung von Armancourt und Canny zum Schweigen. Der Feind warf eine Anzahl von Brandbomben auf Solissons und die benachbarte Gegend. Starke gegenseitige Beschichtung auf der Westfront, zwischen Bille-au-Bois und Regadat, in der Champagne und am Westrand der Argonnen. Geschützfeuer in Lothringen, in den Vogesen und im Fochabschnitt.

Der Kohlenarbeiterstreik in Südwales.

W.B. London, 3. Sept. Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: In dem Kohlenarbeiterstreik in Südwales scheinen wir einen jener vorübergehenden Waffenstillstände erreicht zu haben, die mit einem schön klingenden Ausdruck als Ausgleich bezeichnet werden. Selbstverständlich ist er dadurch erzielt worden, daß die Regierung vor den Forderungen der Arbeiter die Waffen gestreckt hat und zwar so unbedingt, als ob es nie ein Munitionsgesetz gegeben hätte. Die Bergleute wissen, daß ein Stillstand in den Kohlenlieferungen bei der jetzigen gefährlichen Lage Englands ein Stoß ins Herz für die Flotte bedeuten würde. Sie wissen, wie große Freude und welche Hoffnung ein Streik in Südwales in Berlin erwecken würde. Morgen werden sie die Arbeit vielleicht wieder aufnehmen, aber wie lange werden sie ihr letztes Versprechen halten? Es ist niederschlagend, daß alle Versöhnungspolitik den Zweck der Versöhnung nicht erreichen kann. Südwales gibt ein sehr schlechtes Beispiel. Man erschrickt vor den Folgen, wenn es Nachfolge finden sollte.

Keine Aussicht zur Einführung der englischen Wehrpflicht.

W.B. Manchester, 3. Sept. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian schreibt, er habe Grund zu erklären, daß weder unmittelbar noch sonst man in die Zukunft sehen könne, Aussicht für Einführung der Wehrpflicht bestehe. Das Kriegsamt habe für Monate mehr fertig ausgebildete Soldaten, als es ausrücken und zur Front senden könne. Fast jedes englische Dorf sei voller Soldaten. Man läßt sie auf allen Landwegen. Die meisten seien über 6 Monate, viele ein ganzes Jahr ausgebildet worden. Als die Regierung zu Anfang des Jahres die dritte Million Soldaten gefordert habe, seien die ersten zwei Millionen nahezu vollständig gewesen. Es bestehe kein Mangel an Rekruten. Das Problem für das Kriegsamt sei, sie auszurüsten, zu bewaffnen, auszubilden und an die Front zu senden.

Die deutsche Bevölkerungszunahme in englischem Lichte.

W.B. London, 3. Sept. Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ hält die Berechnungen russischer Offiziere, daß Deutschland neue Soldaten nicht mehr aufbringen könne, und seine letzten Mannschaften im Felde habe, für unzutreffend. Der Korrespondent glaubt, den Grund für den Ueberfluß an deutschen Soldaten darin finden zu wollen, daß Deutschland die Wahrheit über die Zunahme seiner Bevölkerung seit Jahrzehnten verheimlicht habe. Hier finde ein Statistiker ein interessantes Thema für eine Doktorarbeit.

Die deutsche Erklärung an Amerika.

Der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernhoff, hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß nach den bestehenden Anordnungen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, versenkt werden sollen. Die deutsche Regierung setzt dabei voraus, daß die betreffenden Schiffe nicht zu fliehen versuchen und keinen Widerstand leisten, widrigenfalls sie sich ohne weiteres der Zerstörung aussetzen. Es ist

dies ein großes Entgegenkommen deutscherseits und man sollte denken, daß die Regierung der Vereinigten Staaten mit dieser Erklärung zufrieden sein könnte. Angesichts der Tatsache, daß die englischen Passagierdampfer armiert und zum Angriff und Widerstand ausgerüstet zu sein pflegen, ist es ein großes Risiko, wenn den Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe und Unterseeboote auferlegt wird, Passagierdampfer nicht ohne Warnung zu versenken. Vor allem sind die Unterseeboote der Gefahr ausgesetzt, daß ein armer Passagierdampfer mit Angriffsmaschinen vorgeht und das deutsche Schiff gefährdet. Unserer Meinung nach ist das Entgegenkommen Deutschlands bei dem bekannten hinterlistigen Verhalten der englischen Marinebehörden zum mindesten ein sehr großes und es sollte beim ersten Fall eines Widerstandes seitens englischer Kapitäne die neue Anordnung rückgängig gemacht werden.

Lösung der Arabie-Frage?

W.B. Berlin, 3. Sept. Der Vertreter von Wolffs Telegraph. Bureau hat durch Funkpruch aus New York gemeldet: Die bisherigen Nachrichten über die vorläufige Lösung der Arabie-Frage hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht, sogar derart, daß die Aussichten für die englische Anleihe sich sehr verschlechtert haben.

Die Freiheit der Meere.

W.B. Manchester, 3. Sept. Der Manchester Guardian schreibt in einem Leitartikel, Wilson befindet sich offenbar in Verführung, die englisch-amerikanische und die deutsch-amerikanische Streitfrage gleichzeitig zu erledigen. Das Blatt will die Bedeutung des einseitig während des Streites zwischen England und Amerika weisungswegs untersuchen. Die Deutschen verstanden offenbar aus egoistischen Gründen, diesen Anreiz möglichst stark zu machen. Grey habe an diese Gefahr gedacht, als er sagte, daß England nach dem Kriege bereit sei, im Verein mit anderen Mächten die Frage der Freiheit der Meere zu erörtern. Das Blatt schlägt vor, den völkerrechtlichen Streit Englands zu erledigen, indem man ein Minimum der Kriegstätigkeit gegen Deutschland mit einem Minimum Verletzung neutraler Rechte vereinigt. Das Blatt hofft, auf diese Weise werde der Streit mit den Vereinigten Staaten erledigt und zugleich verhindert werden können, daß Präsident Wilson den Streit mit England und Deutschland gleichzeitig in Wien verhandeln würde.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 3. Sept. (Amtlich) wird verlautbart vom 3. September 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an. Im Tiroler Grenzgebiet kam es bei der Mandron-Hütte (im obersten Val di Genova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten. Im Raume von Triest und an einigen anderen Stellen der küstentländischen Front fanden Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Abends schlugen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf den Südtail des Tolmeiner Brückenkopfes ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Tagesbericht.

W.B. Rom, 2. Sept. Heeresbericht. Die feindliche Artillerie setzte die Beschichtung von Borgo im Tale von Susana fort und begann die Beschichtung von Renegno, wo sie Brände verursachte. Unsere Artillerie bombardierte ein Munitionsdépôt auf der Anderetala im Sereniale und sprengte es in die Luft. Sie erwiderte wirksam auf das Feuer der feindlichen Artillerie im Sereniale oberhalb der Werke von Predil, sowie des Forts Nemana nördlich von Triest, dessen eine Kuppe durch unsere Geschütze getroffen wurde. Die feindliche Artillerie mittleren Kalibers warf einige Bomben gegen den Bahnhof von Cormona, ohne Schaden anzurichten. In der Gegend des Großen Pal in Kärnten stellten unsere gegen die feindlichen Stellungen ausgeschickten Patrouillen in einigen kürzlich vom Gegner verlorenen Gräben 103 Leichen fest. Auf dem Karst hat der Feind ebenfalls einige Gräben getümmelt, in denen er viele Waffen und Munition zurückließ, die von unseren Truppen gesammelt werden.

Türkische Transportschiffe versenkt?

W.B. Paris, 3. Sept. (Amtlich) Bericht. Na den Dardanellen war es in der letzten Augustwoche auf der Südfront im ganzen sehr ruhig. Im nördlichen Kampfgebiet bekämpften die englischen Truppen glückliche Kämpfe, die den lebhaft unstrittenen Hägel östlich Bejak und Anaforta in ihren Besitz brachten. Dem von einem unserer Flugzeuge am 20. August versenkten Transportschiff, der bei Adschilman ankernde, reihen sich vier von

englischen Unterseebooten torpedierte Transporte an, zwei an derselben Stelle, die beiden anderen zwischen Gallipoli und Nagara. Die Schiffsgeschütze der Alliierten haben in der Meerenge liegende Schiffe getroffen.

Es hat geholfen.

WTB. Berlin, 3. Sept. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: Erfolg deutscher Gegenmaßnahmen: Die dem Völkerrecht widersprechende Behandlung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Dahome in Nordafrika durch die französischen Behörden, insbesondere ihre Heranziehung zu übermäßigen Arbeiten unter klimatisch äußerst ungünstigen Verhältnissen, hat bekanntlich der deutschen Heeresverwaltung Veranlassung gegeben, nachdem alle Verhandlungen ergebnislos geblieben waren, eine größere Anzahl französischer Kriegsgefangener in den Mooregegenden Nordwestdeutschlands mit der Torgewinnung und Auswanderungsarbeiten zu beschäftigen. Der Aufenthalt daselbst ist ebensowenig, wie die Beschäftigung irgendwie gesundheitschädlich, aber die Arbeit ist naturgemäß weniger angenehm, als in den gewöhnlichen Gefangenenlagern, wenn auch bei weitem nicht so anstrengend, wie die Beschäftigung der deutschen Kriegsgefangenen im Inneren Afrikas. — Nachdem die deutsche Regierung erfahren hatte, daß die deutschen Gefangenen sämtlich aus Dahome nach gefundenen Plätzen Nordafrikas gebracht worden sind, wurde ein beträchtlicher Teil der französischen Gefangenen aus den Mooregegenden in die alten Gefangenenlager zurückgebracht. Neuerdings hat die französische Regierung mitgeteilt, daß alle im Inneren Nordafrikas befindlichen deutschen Kriegsgefangenen an gesundheitslich einwandfreie, kühlere nordafrikanische Plätze gebracht worden sind. Auch hat sie sich unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit damit einverstanden erklärt, daß diese Plätze von geeigneten, deutscherseits vorzuschlagenden neutralen Persönlichkeiten besichtigt werden. In der Voraussetzung, daß durch diese Besichtigung die französische Mitteilung bestätigt wird, sind auch die übrigen französischen Kriegsgefangenen aus den Moorelagern wieder in die gewöhnlichen Gefangenenlager überführt worden.

Die Friedensstätigkeit des Papstes.

WTB. Washington, 3. Sept. (Neuer.) Der amerikanische Kardinal Gibbons überreichte dem Präsidenten Wilson ein Schreiben des Papstes, das Friedensfragen behandelt. Der Kardinal befragte auch den Staatssekretär Lansing.

Die serbische Antwort an die Entente.

WTB. Frankfurt a. M., 3. Sept. Ein Privattelegramm der Frankfurter Zeitung meldet aus Chio: Die serbische Antwort auf die Note des Vierverbands ist nunmehr bei den beteiligten Ententeregierungen eingegangen. Diese bewahren vorläufig strenges Stillschweigen. Immerhin ist einiges durchgedrungen. Schon vor einigen Tagen verlautete, daß Serbien nach Rücksprache mit Athen keine Konzessionen über die Wardarlinie hinaus ausdehnen und einen Teil des ehemaligen Wilajets Monastir abtreten wolle, das bekanntlich Bulgarien ganz verlangt. Jedoch besteht sowohl die serbische wie die griechische Regierung darauf, daß ihre Länder weiter direkt aneinandergrängen. Man glaubt nicht, daß Bulgarien durch diese Konzessionen ganz befriedigt wird, erhofft aber die Fortdauer der Verhandlungen unter tätiger Mitwirkung von Benizelos, dessen wirtschaftliches Abkommen mit dem Vierverband als günstiges Anzeichen angesehen wird. Von dem Druck, den die Entente nunmehr in Sofia ausübt, gibt die grobe, anmaßende Sprache, welche der Corriere della Sera gegenüber Bulgarien anwendet, eine Vorstellung. Der Corriere reicht zunächst den Bulgaren das Auserbrot der Versicherung der tiefen alten Sympathien Italiens und des Vierverbands für die Sache der Bulgaren, droht dann aber für den Fall, daß Bulgarien Anschluß an die deutsche Gruppe sucht, mit der Peitsche, nämlich dem Ende des nationalen Bestehens Bulgariens.

Lesefrücht.

Es ist eine Wahrheit, von der sich jeder möglichst früh zu überzeugen suche, daß sich im Leben nichts nachholen läßt.
Hebbel.

Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie werden das mit mehr Detremdblich finden, wenn Sie erst einige Zeit an den Ufern des „Silbernen Stromes“ gelebt haben. Das, was man drüben in Europa politische Ueberzeugung nennt, gibt es hier überhaupt nicht. Es handelt sich stets nur um Fragen persönlicher Natur und um die beste Lösung des großen Problems, rasch zu einem beträchtlichen Vermögen zu gelangen. Ich empfehle Ihnen, alle die schönen Phrasen von Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität, mit denen unsere Politiker so freigebig um sich zu werfen pflegen, immer nur unter diesem Vorbehalt hinzunehmen. Sie werden sich dann nicht mehr allzusehr enttäuscht fühlen, wenn Sie eines Tages die Entdeckung machen, daß alle diese herrlichen Schlagworte nur eine Umschreibung sind für die eigentliche Lösung, die einzig „Geld“ und immer wieder „Geld“ lautet.“
Ein Aufkauf, der an der Kreuzung der Straßen Santa Fe und Montevideo entstanden war, lenkte in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit der beiden Spaziergänger auf sich. Die Ursache war eines jener widerwärtigen Vorkommnisse, wie sie im Straßenleben von Buenos Aires nicht zu den Seltenheiten gehören. Ein betrunkener Soldat hatte seinem Abscheu gegen die Nachkommen der Ureinwohner des Landes dadurch Ausdruck gegeben, daß er einem harmlos seines Weges gehenden zerlumpten Indianer ohne jede äußere Veranlassung mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Der Nigehandelte hatte nicht daran gedacht, den Schlag zurückzugeben, denn in dieser heruntergekommenen, rettungslos dem Untergang geweihten Klasse lebt seit langem nichts mehr von dem Mut und dem

Munitionsfragen des Vierverbands.

WTB. Mailand, 3. Sept. In einer militärischen Uebersicht des Corriere della Sera wird angeführt, Serbien und Italien seien diejenigen Länder, die am wenigsten Munition und Material hätten. Die Alliierten müßten sie mit Munition und Waffen versorgen. Von ihrem Widerstand werde das Los des Balkans und damit zum größten Teil das Ergebnis des europäischen Krieges abhängen. Die Munitionsfabrikation im Vierverband und die Verteilung der Munition an die Heere müsse unter eine einheitliche Leitung gebracht werden. Amerika und auch die Schweiz müßten zur Herstellung von Munition in jeder Weise herangezogen werden. Diejenigen Vierverbandsländer, die Waffen lieferten, sollten als Gegenleistung Soldaten erhalten. Besser als alle nationalen Munitionskomitees würde eine sachmännische Zentralkommission in Paris sein. Tadelnswert sei, daß England und Frankreich nur für sich arbeiten wollten. Sie sollten sich ein Beispiel an Deutschland nehmen, das sowohl Oesterreich Ungarn als auch die Türkei in bewundernswerter Weise unterstüzt.

Wieder ein schweres Erdbeben in Italien?

WTB. Bern, 3. Sept. Die von Yhoner Blätter aus Rom übermittelte Nachricht von einem starken Erdbeben in Avezzano, das beträchtliche Menschenopfer gefordert habe, wird in der italienischen Presse von der Benier streng unterdrückt. In keiner der zahlreichen italienischen Zeitungen findet sich auch nur ein Hinweis auf das schwere Erdbeben.

Deutsche Unterseeboot-Arbeit.

WTB. London, 3. Sept. Wie Lloyds meldet, sind die britischen Dampfer „Whitefield“ (2422 Bruttotonnen) und „Roumanie“ (2598 Bruttotonnen) versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Legte Nachrichten.

WTB. Berlin, 4. Sept. Zu den Meldungen über eine Unterredung des Kardinals Gibbon mit Präsident Wilson sagt die „Vossische Zeitung“: Es ist sehr merkwürdig, wie angelegentlich jetzt von englischer Seite Gerüchte über Friedenspläne und Erörterungen über Friedensmöglichkeiten verbreitet werden.

WTB. Berlin, 4. Sept. Verschiedenen Morgenblättern zufolge berichtet die „Baseler Nationalzeitung“, daß die Zahl der russischen Offiziersverluste von Kriegsbeginn bis Mitte August 1915: 223 172 beträgt. Davon 43 124 gefallen und 161 443 verwundet. Vermißt werden 18 605. Der Gesamtverlust an Mannschaften beträgt schätzungsweise 5 1/2 Millionen Mann.

WTB. Berlin, 4. Sept. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge findet der Militärkritiker der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ die Abiegung des großfürstlichen Generalstabschefs Janschkewitch sehr verständlich, da der strategische Rückzug der Russen von der Weichsel auf die innere Verteidigungslinie vollständig gescheitert sei.

WTB. Berlin, 4. Sept. Nach dem „Berliner Tageblatt“ erfährt der „Ruskoje Slowo“ angeblich aus Tokio, daß die Frage der Entsendung eines japanischen Hilfskorps an die russische Front jetzt endgültig in bejahendem Sinne entschieden sei.

WTB. Berlin, 4. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, wurde Oberleutnant Madensen, Adjutant im 1. Leibhusarenregiment, Sohn des Generalfeldmarschalls, mit einem Oberstentelshaus in das Lazarett in Danzig eingeliefert.

WTB. Berlin, 4. Sept. Laut „Berliner Tageblatt“ wurden mehrere Pariser Briefmarken-Engroshändler wegen

kriegerischen Verne ihrer Vorgesetzten. Er war nur schon zur Selte gewichen und hatte etwas vor sich hin gemurmelt, das wohl eher eine Entschuldigung als ein Schimpfwort war. Aber der berauschte Soldat verstand seine Sprache nicht oder wollte sie nicht verstehen. Indem er sich den Anschein gab, als hätte er das Gemurmel für eine Schmähung gehalten, drang er unter wüstem Geschrei mit gezügeltem Seitengewehr auf den Unglücklichen ein und versetzte ihm einen Stich in die Schulter, der den schwächlich gebauten Indianer wehklagend gegen die Mauer eines Hauses taumeln ließ.
Von den zahlreichen Augenzeugen dieses brutalen Auftritts machte kein einziger Miene, dem Bedrängten gegen seinen Peiniger beizustehen, und eben holte der rohe Mensch in sinnloser Wut zu einem neuen Schlage aus, als ein vornehm gekleidetes junges Mädchen sich, unbekümmert um die drohende Gefahr, zwischen ihn und den Angegriffenen warf. Mit einem zornig beschlenden Wort rief sie den Rasenden zur Vernunft, und für einen Moment machte die unerwartete Einmischung des Soldaten wirklich so betroffen, daß er den erhobenen Arm sinken ließ.
Aber die Geister des Branntweins, die ihn beherrschten, ließen ihn nicht zur Besinnung kommen und erstikten jede Regung von Ritterlichkeit, wie sie sonst auch dem Argentinier aus den unteren Ständen eigentümlich ist. Er stieß ein rohes Schimpfwort aus und würde die zierliche Mädchengestalt ohne Zweifel im nächsten Augenblick zur Seite geschleudert haben, wenn nicht gerade jetzt Doktor José Vidal und sein Begleiter den Schauplatz erreicht hätten.

Sobald er wahrgenommen, was hier vorging, hatte Rodewaldt sich rücksichtslos Bahn durch den Haufen der untätigen Gaffer gebrochen. Und nun packte er mit starker Faust den Soldaten, um ihn mit einem Stoß fast über die ganze Breite des Fahrdammes zu beordern. Ein Murren des Unwillens erhob sich ringsum, denn trotz aller Höflichkeit, die der Argentinier im Verkehr mit den Fremden an den Tag legt, hegt er doch eine tief eingewurzelte Abneigung gegen ihn im Herzen, und wo sich ihm einmal der willkommenen Anlaß bietet, ihr Luft zu machen, da befindet sich der Ausländer auch sogleich in einer äußerst bedenklichen Lage.

Einschmuggeln deutscher Briefmarken mit dem Aufdruck „Belgien“ zu insgesamt 38 000 Francs Geldstrafe verurteilt.

WTB. Berlin, 4. Sept. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt wird, ist kürzlich in Trondhjem die Nachricht eingetroffen, daß die deutsche meteorologische Station auf Spitzbergen von den Engländern vollständig geplündert und teilweise zerstört worden ist. Die deutsche Besatzung sei gefangen genommen worden. Gegenwärtig liegen 8 englische Kriegsschiffe an der Küste von Spitzbergen.

WTB. Berlin, 4. Sept. Leutnant Freiherr von Forstner ist vor dem Feinde gefallen. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt dazu, sein damals gerügtes energisches Auftreten bei antinationalen Ausschreitungen habe sich später als durchaus gerechtfertigt erwiesen.

WTB. Berlin, 4. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet über den Beginn der jetzigen Offensive bei Sologory am 27. August nach Aussagen gefangener Offiziere: Mit unheimlicher Genauigkeit seien die Geschosse der schweren Geschütze in die russischen Gräben gefallen, alles vernichtend und verschüttend. Die tapfere russische Division, die sich den Namen „eiserne“ erworben habe, mußte regellos flüchten. Mehr als die Hälfte fiel. Gegen die so überlegene deutsche Artillerie wird Rußland niemals aufkommen können.

Grundsätze für ein Reichsgesetz zur Schaffung von Kriegerheimstätten.

Der Hauptausschuß für Kriegerheimstätten ist am 20. März d. J. mit 28 Vereinen gegründet worden. Anfang Juli gehörten ihm bereits über 900 Organisationen aus allen Teilen unseres Vaterlandes an. Es hat sich gezeigt, daß die von ihm vertretene vaterländische Aufgabe eine überaus große Werbekraft in unserem Volk besitzt. Die Aufgabe des Hauptausschusses ist von weittragender Bedeutung für die Entwicklung unseres Volkes; denn ein Heimstättenland für unsere Krieger bedeutet später ein Heimstättenland für unsere Kinder und Enkel.

Der Hauptausschuß hat in seiner letzten Sitzung, an der Männer der Praxis und der Wissenschaft teilnahmen, einstimmig Grundsätze für ein Reichsgesetz zur Schaffung von Kriegerheimstätten aufgestellt. Es ist gut, wenn alle Teile unseres Volkes diese Grundsätze prüfen, damit ein Reichsgesetz zustande kommt, das bis in die fernste Zukunft die Dankbarkeit der Daheimgebliebenen unseren heldenhaften Krieger gegenüber kundgibt. Der Hauptausschuß für Kriegerheimstätten (Berlin, Lessingstraße 11) bittet alle diejenigen, die im wesentlichen seinen Grundsätzen zustimmen, ihre Adresse ihm mitzuteilen. Wir geben in folgendem die Grundsätze wieder: 1. Das Reich dankt seinen Verteidigern, indem es jeder deutschen Kriegsteilnehmer oder seiner Witwe die Möglichkeit eröffnet, auf dem vaterländischen Boden ein Familienheim auf eigener Scholle (Kriegerheimstätte) zu erringen. Die Kriegerheimstätten sollen, gemäß den Lehren dieses Läuterungskrieges, das deutsche Boden- und Siedlungsweien auf das Ziel hinlenken, einen körperlich und sittlich gesunden Volksnachwuchs zu sichern, die Wehrkraft des Volkes zu erhöhen und die Erträge des heimischen Bodens zu steigern. 2. Jeder deutsche Kriegsteilnehmer hat im Rahmen dieses Gesetzes einen Anspruch auf eine Heimstätte im Reich oder in seinen Kolonien. Unter den Bewerbern sollen die ortsgehörigen Kriegsbeschädigten, Witwen und kühnereichen Familien zuerst berücksichtigt werden. 3. Die

Die Situation wäre ohne Zweifel zu einer kritischen geworden, wenn nicht einer aus dem Haufen Vidal erkannt hätte. Und der Name des allgemein beliebten und verehrten Arztes wirkte auch hier wie ein Zaubermittel. Sobald man inne geworden war, daß der blinde Fremde und Doktor Vidal zueinander gehörten, änderte sich mit einem Schlage das Benehmen der Menge, und von einer feindseligen Stimmung war nichts mehr zu spüren. Es wurden sogar allerlei Aeußerungen des Unwillens über das Verhalten des Soldaten laut, und dieser hielt es darum für geraten, flüschweigend zu verschwinden.

Rodewaldt merkte kaum etwas von diesem plötzlichen Umschwung, wie er auch von der Gefahr, in der er sich eine kurze Zeit befunden, nichts wahrgenommen hatte. Seine ganze Aufmerksamkeit und sein ganzes Interesse gehörten der mutigen Dame, welche durch ihr Dazwischentreten den Indianer vor weiteren Mißhandlungen bewahrt hatte. Sie war neben dem zu Boden gesunkenen, zerlumpten Eingeborenen niedergebückt und bemühte sich, mit ihrem feinen Taschentuche das aus seiner Wunde hervorströmende Blut zu stillen. So eifrig gab sie sich diesem allerdings ziemlich zwecklosen Samariterwerke hin, daß der junge Deutsche von ihrem Gesicht zunächst nichts wahrnehmen konnte. Er sah nur die Fülle wirrer, schwarzer Locken, die sich unter der etwas verschobenen Mantille hervorwühlten; aber es war ihm selbstamerweise trotzdem, als müsse er diesem entschlossenen und warmherzigen weiblichen Wesen schon einmal begegnet sein.

Run, da Doktor Vidal sich ebenfalls über den Verletzten hinabbeugte, um seine Wunde zu untersuchen, erhob sie den Kopf, und jetzt sah Werner ein seines Profil mit leicht gebogenem, schmalen Räschen, rundlichem Kinn und anmuthig geschwungenen Lippen. Das zarte, längliche Gesicht war etwas dunkler gefärbt, als es sonst bei den Kreolinnen der Fall zu sein pflegt; aber dieser warme Bronzeton erschien ihm von einem ganz besonderen Reiz. Er wußte jetzt, daß er dies Antlitz, das man sicherlich nicht so leicht wieder vergaß, zum ersten Male erblickte, aber er konnte trotzdem noch immer die Empfindung nicht loswerden, daß irgend etwas in der Erscheinung des Mädchens ihn eigentümlich bekannt anmuthete.

Fortsetzung folgt.



Kriegerheimstätten sind entweder: Wohnheimstätten: Kleinbauern mit Nutzgärten, die allen Kriegswirtschaften offenstehen, oder Wirtschaftsheimstätten: gärtnerische oder landwirtschaftliche Anwesen, von geeigneter, nach Bodenart und Bodenpreis verschiedener Größe, die nur Bodenbesitzern mit entsprechender Vorbildung und angemessenem Betriebskapital verliehen werden dürfen. Bestehender Besitz kann in Kriegerheimstätten umgewandelt werden.

4. Die Heimstättenversorgung geschieht durch ein Heimstättenamt, das dem Reichsamt des Innern ein- und untergeordnet und in geeigneten Bezirken durch Heimstätten-Amtmänner vertreten wird. Diese haben in Verbindung mit den zuständigen Behörden (Bezirkskommandos usw.) die Auskunftsverteilung und Vermittlung jeder Art bei Begründung, Ausföhrung und Bewirtschaftung der Heimstätten zu bewirken und jeden Mißbrauch mit ihnen zu verhindern. 5. Das Reich kann die Ausgabe von Heimstätten übertragen an öffentlich-rechtliche Verbände und an gemeinnützige Vereinigungen. Um Boden zur Errichtung von Kriegerheimstätten zu gewinnen, haben die Heimstättenausgeber ein Vorkaufsrecht bei jeder Zwangsversteigerung und bei der Veräußerung von Grundstücken, die in einem Jahrzehnt zweimal freihändig ihren Besitzer gewechselt haben. Bei diesen Grundstücken haben sie auch ein Enteignungsrecht und zwar grundsätzlich zu dem Werte, der in Selbstverpflichtung vor dem Kriege zum Verbleibungsantrag angegeben und angenommen worden ist. Weigern sich öffentlich-rechtliche Verbände oder sonstige gemeinnützige Vereinigungen, die Ausgabe von Kriegerheimstätten zu bewirken, obwohl sie im Besitz von geeignetem Gelände sind, so ist das Reichsheimstättenamt berechtigt, dies Gelände zwecks Gründung von Kriegerheimstätten zu enteignen. 6. Die Kriegerheimstätte wird zum Eigentum übertragen gegen eine unkündbare Bodenrente (Weiterbildung des § 1202 Abs. 2 des BGB.). Eine Veräußerung der Kriegerheimstätte ist nur mit Genehmigung der Ehefrau zulässig. 7. Die Rente (§ 6) kann nur gesteigert werden, wenn der Besitzer die Kriegerheimstätte freiwillig aufgibt, oder wenn nach dem Tode beider Eltern das jüngste Kind großjährig wird oder sie nicht selbst bewohnt und bewirtschaftet. Für die Steigerung ist nicht der für die Heimstätte gebotene Preis allein maßgebend, sondern es muß eine allgemeine Steigerung des Bodenwertes in der betreffenden Gegend nachweisbar sein. Der Heimstättenbesitzer hat Anspruch auf Herabsetzung der Rente, wenn die Bodenwerte eine nicht nur vorübergehende Verminderung erfahren haben. Der Heimstättenausgeber hat bei allen Verkäufen das Vorkaufsrecht. 8. Eine Beilegung von Kriegerheimstätten kann nur in Form von unkündbaren und löschungsplichtigen Tilgungsdarlehen erfolgen. Mindestens 10 Prozent der Baukosten muß der Heimstättenbesitzer selbst aufbringen. Das Reich ermächtigt die Beilegung der Kriegerheimstätten bis zu 90 Prozent der reinen Baukosten, entweder durch Erweiterung des bereits bestehenden Reichsbürgschaftsfonds oder durch Schaffung einer Reichspfandbriefanstalt, unbeschadet der weitergehenden Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen durch Aufbarmachung des entsprechend verstärkten Reichswohnungs-fürsorgefonds. Gemeinnützige Kassen, welche für Unbemittelte die fehlenden 10 Prozent der Baukosten aufbringen, ebenso teilweise kapitalisierte Inhabiten- oder Hinterbliebenenrenten erhalten das Recht der hypothekarischen Eintragung. Für alle sonstigen Eintragungen ist das Grundbuch geschlossen. 9. Die Kriegerheimstätte kann durch privatrechtliche Forderungen nicht in Zwangsversteigerung gebracht werden. Sie ist unteilbar und durch Erbgang nur auf einen Erben übertragbar. 10. Zur Bestreitung der Kosten und Schaffung eines Reservefonds für etwaige Verluste erhebt das Reich eine Oelabgabe von 2 Prozent auf alles Privatland, das seit mehr als fünf Jahren nicht unter dauernder forstwirtschaftlicher, landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Kultur gehalten worden ist und zwar nach dem Werte, den der Eigentümer selbst angibt, der aber zugleich die Grundlage des Enteignungspreises bildet, wenn das Land für Kriegerheimstätten benötigt wird.

Liebesgabenwendungen an deutsche Kriegs- und Zivil-Gefangene in England.

Die als Liebesgaben für Kriegsgefangene bestimmten Gegenstände sind neueren Bestimmungen gemäß von allen Eingangszöllen und anderen Gebühren, ferner von den Frachtkosten auf Staatsbahnen befreit. Dementsprechend werden derartige Sendungen für deutsch: Kriegs- und Zivilgefangene in England nicht nur auf den deutschen Staats- und Privatbahnen, sondern auch auf sämtlichen englischen und schottischen Eisenbahnen, auf den Eisenbahnen in Irland, auf den für den Seetransport in Frage kommenden Dampferlinien und auf den Strecken der niederländischen Eisenbahnen und der holländischen Eisenbahngesellschaft freischiffend befördert. Für die Beförderung der Sendungen sind folgende Bestimmungen maßgebend: Liebesgaben und Beihilfen für die in England internierten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen werden in Hoek van Holland von der holländischen Eisenbahngesellschaft den Vertretern der großen englischen Ostbahn übergeben, die ihre Ueberführung mit den Frachtdampfern dieser Gesellschaft nach Harwich veranlassen. Ab Harwich vermittelt die englische Ostbahn die Weiterbeförderung der Liebesgabenwendungen nach den verschiedenen Gefangenenerlagern in England, Schottland oder Irland.

Alle aus Deutschland kommenden Liebesgabenwendungen für Kriegs- und Zivilgefangene werden bei der preussischen Güterabfertigung in Cleve gesammelt. Sie werden ab dort direkt nach Hoek van Holland weiterbefördert. Die Sendungen dürfen auf den deutschen Strecken nur bei Aufgabe als Frachtgut frachtfrei befördert werden. Besteht der Versender auf der Aufgabe mit Eilgutfrachtbrief, so ist bis zur preussischen Sammelstation Cleve die Eilgutfracht zu erheben. Jede Sendung muß von einem internationalen Frachtbrief begleitet sein. Dieser Frachtbrief muß deutsch, in lateinischen Buchstaben die Adresse des Gefangenen (Vor- und Zuname, Dienstgrad, Truppenteil, Unterbringungs-lager, Lazarett usw.) und den Zusatz: „Kriegsgefangenen-sendung: Prisoner of war“ tragen. Die gleiche Adresse und der gleiche Zusatz muß deutlich und haltbar auf dem Versandstück angebracht sein. Sendungen, bei denen eine genaue Adresse, namentlich die Bezeichnung des Unterbringungs-lagers oder des Lazaretts nicht angegeben werden kann, dürfen zur Beförderung nach Großbritannien nicht angenommen werden. Als Empfangsstation ist im Frachtbrief „Hoek van Holland“ einzutragen. Ferner ist in demselben vorzuweisen: über die Sammelstation Cleve; ab Hoek van Holland Weiterbeförderung mit dem Frachtdampfern der Great Eastern Railway“. Das Gewicht der einzelnen Sendung muß mindestens 5 Kilogramm betragen, bezüglich des Höchstgewichtes besteht keine Beschränkung. Jede Sendung darf nur an einen Gefangenen gerichtet sein.

Die Liebesgabenwendungen dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten, derartige Mitteilungen müssen vielmehr für sich in besonderen Briefen oder auf Postkarten versandt werden. Der Absender muß in der Inhaltsliste des Frachtbriefes angeben: Liebesgaben für Kriegs- (oder Zivil-) Gefangene, und weiter muß er die Erklärung hinzufügen: „Die Sendung enthält keine schriftlichen Mitteilungen“. Die Sendungen müssen gut und dauerhaft verpackt sein. Eine eisenbahnseitige Haftpflicht für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Sendungen werden mit tauglichster Beschleunigung befördert. Eine Gewähr für Innehaltung einer bestimmten Lieferfrist besteht aber nicht.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. September 1915.

Die württembergische Verlustliste Nr. 258 betrifft das Infanterie-Regiment Nr. 126.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Karl Fleig Altensteig, schw. verw. Friedr. Reiz, Pfondorf, l. verw. Adam Seig, Ueberberg, l. verw. Karl Rirn, Altensteig, schw. verw. Karl Weisinger, Engländerle, l. verw. Chr. Schneider, Ueberberg, gef. Uffz. Georg Reutshler, Martinsmoos, l. verw. Johs. Deher, Schietingen, gef. Johs. Rirn, Walddorf, l. verw. Gottl. Schötle, Walddorf, schw. verw. Josef Schlotter, Untertalheim, l. verw. Uffz. Albert Gaiser, Valersbronn, l. verw. Gefr. Johs. Stengel, Helshausen, l. verw. Gefr. Gottl. Wirth, Freudenstadt, gef. Karl Schniegler, Vörsbach, l. verw. Wihl. Stepper, Schöndronn, l. verw. Heinrich Käufer, Helshausen, l. verw.

Die Bayer. Verlustlisten verzeichnen: Bfelfdw. und Uffz. Stello, Otto Kornbräfer, Calw, gef. Karl Lähig, Wildbad, gefallen.

Die preuß. Verlustlisten verzeichnen u. a. folgende Württemberger: Uffz. Kaver Rasz, Untertalheim, gef. Mathias Gähler, Untermusbach, gef.

Das Eisene Kreuz hat erhalten: Gefr. Karl Wirth, Kaufmann, von Freudenstadt, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

Ein Opfer des Krieges. Einen sehr schmerzlichen Verlust haben Gerber Christian Luz und Frau hier zu beklagen. Ihr einziges Kind, der 21 Jahre alte Sohn Wilhelm, ist an einer sehr schnell verlaufenden Krankheit in einem Feldlazarett gestorben. Mit den schwer betroffenen Eltern betrauert man hier allgemein den frühen Tod dieses ruhigen, geordneten jungen Mannes. Ehre seinem Andenken!

r. Berned, 3. Sept. Unser idyllisch gelegener Friedhof mit seinen über 100 Jahre alten 4 Tannen hat in letzter Zeit eine schöne Vergrößerung erfahren durch den Bau einer Gruft für die Familie des leider schon im Aug. vor. Jahres auf dem Felde der Ehre gefallenen H. Oberleutnants Freiherrn Wilhelm von Gällingen. Die Gruft ist tief in den Berg hinein gebaut und ragt nur mit dem Eingangsteil hervor. Sie ist mit dem am Plage gewonnenen Buntsandstein erbaut und mit einem Steingewölbe überdeckt. Als einziger Schmuck der sich an den Berg lehrenden Außenwand ist das Wappen des Freiherrn von Gällingen als Erbkammerer über dem Eingang ausgehauen. Der Entwurf der Gruft stammt von Architekt H. D. A. Fr. Hauser aus Ludwigsburg, der Bildhauerarbeiten von Jakob Brüllmann aus Stuttgart. Die einzelnen Arbeiten wurden von Berneder Meistern trefflich ausgeführt.

Tabingen, 3. Sept. (An die Front.) Der König ist heute früh von Bebenhausen mit Gefolge hier eingetroffen und hat sich um 6.15 Uhr im Sonderzug zu den Truppen an die Front begeben.

Münzingen, 3. Sept. (Metalldiebstahl) Vor einem Haus blieb versehentlich ein großer Kupferkessel stehen, der zur Abgabe an die Metallsammlung bestimmt war. Zwei junge Burschen beobachteten den Kessel und am andern Morgen war er verschwunden. Es gelang durch sofortige Anzeige, den ziemlich wertvollen Gegenstand in dem sogenannten „Großen Haus“ auf der Bühnenkammer, wo er versteckt war, aufzufinden. Die Diebe wurden erkannt und dem Strafgericht zugeführt.

Giengen a. Br., 3. Sept. (Selbstmord eines Soldaten.) Gestern abend wurde von einem Jagdbäcker in Hohenmemmingen im Waldteil Härtz auf Gemeindefarmung Landshausen ein erhängter Soldat aufgefunden. Der Mann soll der Jüngste von der Bewachungsmannschaft der Russen, die in Hohenmemmingen über die heutige Ernte verwendet worden waren, gewesen, und in Stuttgart wohnhaft sein. Ueber das Motiv seiner Tat ist bis jetzt noch nichts näheres bekannt. Der Bedauernswerte hat in Frankreich schon mitgekämpft und war dort schwer verwundet worden.

Wetterbericht.

Der aus dem Osten zurückgekehrte Luftwirbel macht seinen Einfluß zunächst noch geltend, doch beginnt der Luftdruck von Westen her bereits wieder anzusteigen. Für Sonntag und Montag ist noch zeitweise trübes, stichweise regnerisches, dann wieder aufheitendes, im übrigen aber kühles Wetter zu erwarten.

Kriegschronik 1914

2. September: Rouen ist von den Franzosen geräumt worden.
— Ein deutscher Flieger ist über Velfort erschienen und hat mehrere Bomben abgeworfen.
— Paris erwartet die Belagerung: der Militärgouverneur von Paris empfiehlt, Frauen und Kinder nach Bordenau zu bringen, um sie vor den Entbehrungen bei einer Belagerung zu bewahren. Die fremden Diplomaten haben Paris im Sonderzug verlassen.

Dazu ein Beiblatt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Altensteig.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn

Wilhelm Luz

beim Grenadier Regt. (R. D.) Nr. 119

am 18. August sein junges Leben im Dienst des Vaterlandes in einem Feldlazarett ausgehaucht hat. Er wurde im Garten des Garnisonslazaretts beerdigt.

In tiefer Trauer

der Vater: Christian Luz

die Mutter: Luise Luz, geb. Steeb.



Kuh

seht dem Verkauf aus Johannes Großmann.

Die Lose zur 3. Klasse (232.)

der Preußisch Süddeutschen Klassenlotterie

sind bis 6. September 1915 zu erneuern.

Ritter,

R. W. Lottereeinnehmer in Calw

Mittelperson:

Heinrich Gensler, Altensteig.

Feldpostschachteln mit Pergamentschlauch für eingemachte Früchten

Gelee, Honig, Butter etc.

Sehr praktisch!

Pfund- u. 1/2 Pfund-Schachteln zu 13 u. 15 Pf. per Stück

bei größerer Abnahme billiger

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.



Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturm.

Fernsprecher Nr. 26.

5¹/₀ Deutsche Reichsanleihe (Dritte Kriegsanleihe)

unkündbar bis 1924,

eingeteilt in Stücke von Mk. 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000 u. 20000

Die Zeichnung findet

von Samstag, den 4. September an, bis
Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr
statt.

Der Zeichnungspreis beträgt:

wenn Stücke verlangt werden, 99⁰/₀

wenn Eintragung ins Reichsschuldbuch verlangt wird, 98.80⁰/₀

Zeichnungsanmeldungen werden durch uns von jedermann zu Originalbedingungen, vollständig spesenfrei, entgegengenommen.

Gleichwie die Reichsdarlehenskasse denjenigen Zeichnern, denen augenblicklich die nötigen Gelder nicht zur Verfügung stehen, solche zu 5¹/₀ lehnt, so erklären auch wir uns bereit, für die bei uns eingereichten Zeichnungen, bis auf weiteres die nötigen Gelder zu 5⁰/₀ p. a. netto vorzulegen.

Nähere Auskunft erteilen wir bereitwilligst, wie auch Prospekte über diese Kriegsanleihe auf Wunsch gerne zur Verfügung stehen.

Nagold, den 2. September 1915

Der Vorstand:

St. Schaible. Bernhardt. Lenz.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:



Weißer Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, schlarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickerereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke



waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und
billigsten mit dem bewährten und besterproben
selbsttätigen **PERSIL**

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.
Billigster Gebrauch. :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Altkupfer u. Messing

auch beschlagnahmte Posten, kauft zu Höchstpreisen gegen Cassa.

Angaben der Art und Quantum erbeten an
Eugen Zirn, Altensteig.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „**Extra-boquem**“. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorkfallbinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe, Orthopädische Korsetten gegen Rückgratverkrümmungen. Mein Becktetter ist wieder mit Mustern anwesend in

Freudenstadt: Dienstag, 7. September 9—2 Uhr im Röhl.
Nagold: Mittwoch, 8. September 9—4 Uhr Hotel z. Röhl.
Bruchb.-Spaz. Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 28 A
Gegr. 1894.

Altensteig.

Von eingetroffenen größeren Sendungen empfehle:

Ia. Allg. Stangenkäse

¹/₂—¹/₂ reif

in Kistchen von 30—50 Pfd. à 66—68 Pfg.

Fft. Allg. Stangenkäse

¹/₂—¹/₂ reif

in Kisten von 30—50 Pfd. à 70—72 Pfg.

bei 10 Pfund Abnahme je 2 Pfg. höher

fst. Wächter-Romadour

in Staniol

echt Holländ. Edamer-Käse

schön gelochten saftigen Schweizerkäse

schön gelochten vollsaftigen Emmenthalerkäse

Ehr. Burghard jr.

Familien Kalender

=: für 1916 =:

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Verloren

ging vom Sägewerk Gebr. Theurer
Altensteig bis zur Zinsbäckmühle

ein Notizbuch

worin Holzbefahren von Gebr. Theurer
bescheinigt waren. Abzugeben gegen
Belohnung

Müller Kern, Zinsbäckmühle.

Auskunftei

J. Müller, Stuttgart
Gegr. 1891 (Hh. Wm. Joseph) Tel. 7278
frh. Vogelstraße, jetzt Johannastr. 59
erteilt Auskunft üb. jede Person betr.
Ref. Charakter, Vermögen, Mißgr.
Lebenswandel, Verloben usw.
Spezialbüro für Privat- u. Familien-
auskünfte. Vertreter an allen Plätzen d.
Welt. Strassenbahn-Haltestelle: Liale 6.

Im Felde gefallen:

Dorfau: Ernst Reiser, Unteroffizier,
22 J.

Duzenbach: Johannes Frey, Gefr.,
Sohn des Schultheißen Frey,
22 J.

Altensteig.

25—30 cbm.

Sandsteine hat zu schlagen

Henßler, Pflasterer.

Kirchliche Nachrichten.

14. Sonntag u. Tr. 5. Sept.
Ev. Gottesdienst um ¹/₂ 10 Uhr
in der Kirche. Opfer für den
Sustan-Adolf-Verein. Lieder: 235,
24. Darauf Rindergottesdienst in
Klassen. ¹/₂ 2 Uhr Christenlehre
Söhne.

Donnerstag abend ¹/₉ Uhr Kriegs-
betstunde in der Kirche.

Gemeinschaft-Jugendheim.
Sonntag abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 5. Sept. ¹/₂ 10 Uhr
Predigt, ¹/₂ 11 Uhr Sonntagschule
Missions-Sonntag. 2 Jungfrauen-
Klasse, abends 8 Uhr Predigt.
Montag u. Mittwoch abends 8¹/₂
Uhr Kriegsgebetstunde.